

T. 16, F. 3—7. Einzelne Seitentheile in c. $\frac{1}{4}$ n. Gr. F. 3 gehört der oberen, F. 4 der mittleren, F. 5—7 der unteren Abtheilung der Pauke an.

Herkunft gänzlich unbekannt. Nicht nur die ganze Anordnung der Ornamente lenkte beim Anblicke dieser Zeichnungen auf Hinterindien, speciell im Vergleich mit den im Innern Barma's von den Laos und Shans gefertigten bunten, meist rothen Lackschachteln (s. C. Bock: Temples 153), sondern im Speciellen leiteten der Elephant und der Pfau, Thiere, welche in jenen Gegenden die hervorragendste Rolle spielen; an dem Schopfe des Pfaves ist ersichtlich, dass *Pavo muticus* L. von Hinterindien (und Java) und nicht *P. cristatus* L. von Vorderindien und Ceylon dargestellt ist. Auf eine Besprechung der Ornamente im Speciellen will ich der Kürze zu Liebe nicht eingehen; über dieselben allein liesse sich eine lange und nicht unwichtige Abhandlung schreiben. Ich bemerke nur, dass die phantastisch gestalteten, langgezogenen Ornamente Pfauenfedern zu sein scheinen (vgl. de Gubernatis: Zool. Mythology II, 325), sie würden in diesem Falle die Schiffsladung (F. 3) ausmachen; verschiedene Entwicklungsstadien dieses Ornamentes sind aus einzelnen Segmenten der Fig. 2 ersichtlich. Die Elephanten und Vögel sind dem Anscheine nach z. Th. humoristisch behandelt, es kann sich auch im Ganzen um Darstellung einer Sage oder dgl. handeln. Auf die Frösche der Decke u. A. komme ich zurück. Die z. Th. an classisch archaische (altgriechische und altitalische) Motive anklingende Detail-Ornamentirung und selbst die Anordnung derselben zu einem Ganzen (s. Conze: Wiener Akad. 1870, Bd. 64, 505; Helbig in Ann. Inst. Corr. Arch. 1875; auch l. c. 1872 und Mon. dell. Inst. X u. a.) gestattet vielleicht einen Ausblick auf den möglichen Zusammenhang westlicher mit östlicher Kunstentfaltung, sei es in Folge gemeinsamen Ursprungs, sei es in Folge späterer Uebertragung, wenn ich auch ebenso geneigt bin, an eine z. Th. durch die Technik vorgeschriebene und durch die Natur der Sache begrenzte selbständige, an verschiedenen Orten unabhängig von einander Platz greifende Erfindung zu denken, für welche Annahme die Ethnographie vielfältige Beispiele aufweisen könnte. In einer so schwierigen und im Dunkel der Vorzeit sich bewegenden Frage jedoch möchte ich keine entschiedene Meinung aussprechen.

Taf. 16, Fig. 8 u. 9. Bronzebecken am selben Orte und ebenfalls Reichsinsignie. Nach einer Zeichnung des Hrn. C. Ribbe verkleinert, c. 1 m Durchm. Fig. 8 c. $\frac{1}{30}$ n. Gr. im jetzigen Zustande, F. 9 im muthmaasslich früheren. Fig. 10 in c. $\frac{1}{3}$ n. Gr. die wenig tief eingravirte Randverzierung. — Unbekannt wo gefunden und weitere Herkunft ebensowenig bekannt. Die Ornamentirung weist nach China und hat z. B. eine auffallende Aehnlichkeit, auch in speciellen technischen Einzelheiten, mit derjenigen auf einem metallenen Buchbeschlage an einem Koreanischen Mss. aus dem 16. Jahrh. (Univ.-Bibl. Leipzig), wohl chinesische Arbeit. Dieses Bronzebecken steht mit der Pauke in keinem unmittelbaren Zusammenhang hinsichtlich des Fabrikationsortes, wenn auch Hinterindien wegen mancher Anklänge nicht auszuschliessen ist.

In den Händen der Bevölkerung von Saleyer sollen noch viele Alterthümer sein, sie werden aber geheim gehalten. Hr. Schouten kennt kupferne Ringe und Not. XX, 109 wird Anderes namhaft gemacht, anscheinend aus der späteren Hinduzeit c. 12—1400.

Das Vorkommen einer derartigen Bronzepauke auf Saleyer ist jedoch kein isolirtes, wir kennen bereits eine Reihe ähnlicher auf verschiedenen Inseln des Archipels.

Luang.

So hat schon Barchewitz (Reisebeschr. 3. Aufl. 1756, 335) aus d. J. 1715 von einer „auf allen Süd-Wester-Inseln berühmten Wunder-Glocke“ auf Luang, einer Insel zwischen Timor und Timorlaut, erzählt (s. auch Not. XVIII, 52 1880), welche noch im Jahre 1880 dort auf einem 600 Fuss hohen Hügel bei dem Dorfe Ilmara lag (Not. XIX, 16. 1881, wo die Pauke „koper bekken“ genannt wird), und welche ich Taf. 17, Fig. 1 und 2 in c. $\frac{1}{11}$ n. Gr. abbilde nach einer im Mus. Batavia vorhandenen Zeichnung, deren Copie ich der Freundlichkeit der Herren Dr. van der Burg und Groeneveldt in Batavia verdanke. Diese Pauke ist 51 cm h., Durchm. 91 cm, Umfang 2,56 m, und sie steht noch, wie zu Barchewitz' Zeiten z. Th. in der Erde. Das Metall c. 2 mm dick. Die Pauke scheint schon sehr defect zu sein, lässt aber in Form und Ornamentik unzweifelhafte Uebereinstimmung mit der Saleyer Pauke und den anderen noch zu beschreibenden erkennen. Schriftzeichen trägt sie nicht. Die Häuptlinge weigerten sich, das seit seinem Vorhandensein auf Luang verehrte Object abzutreten.

Rotti.

Ferner wurde in den Not. IX, Bijl. B. p. V (1871) sub Flores, Solor, Alor erwähnt ein „moko-malei, antike koperen trom, in hooge waarde bij de Solorezen en Alorezen; wordt als eene poesaka (i. e. Erbstück) bewaard; gevonden op Rotti, op de plaats waar voor ettelijke jaren de kampong Ing-go-oi, nabij Lólè stond.“ (cf. Not. XIX, 19, 1881.) Rotti liegt im S. W. von Timor. Diese Pauke befindet sich jetzt im Mus. Batavia als „klok“ (im Cat. Ethn. Atl. suchte ich sie vergeblich), und ich verdanke den genannten Herren die Zeichnung, welche Taf. 17 Fig. 3 und 4 in c. $\frac{1}{11}$ n. Gr. abgebildet ist. 62 cm h., oberer Durchm. 73 cm, Umfang 2,39 m. Am Rande auf der Decke sitzen 4 Frösche, welche kleiner sind als diejenigen auf der Saleyer-Pauke; in der Mitte derselben ein 12 strahliger Stern. Sehr defect. Schliesst sich im Charakter der Ornamentik der Saleyerpauke eng an. Die Zeichnung Fig. 4 hat auf die vorhandenen Defecte keine Rücksicht genommen, ist aber, wie dabei bemerkt wurde, sehr genau. Hr. van der Chijs brachte sie von Rotti nach Flores, wo man ihm, nach Mittheilung des Hrn. van der Burg an mich, 24 Pferde dafür bot.

Letti.

Dann wurde (Not. XIX, 18, 1881) über eine „klok“ von Letti, einer Insel zwischen Timor und Timorlaut, westlich von Luang, berichtet, welche in dem Dorf Leweleli oder Lewe (Nuweleli) steht, und der von Luang ähnlich, aber grösser ist. Ich verdanke Hrn. Resident Riedel eine Zeichnung derselben, welche ich Taf. 17 Fig. 5 verkleinert, c. $\frac{1}{12}$ n. Gr., wiedergegeben habe. Die Trommel steht in der Zeichnung auf ihrer Deckfläche, „auf welcher Figuren angebracht sind,“ und man sieht in sie hinein. Auf der Riedel'schen Zeichnung ist vermerkt: „ketel timbangan“ (i. e. Kupferkessel) und „Lewenawone“ i. e. der inländische Name der Pauke, wone = Bug eines Schiffes oder etwas Vorstehendes. Die Pauke wird nach Hrn. Riedel als vom Himmel gefallen angesehen und verehrt. c. 7 „palm“ h., Durchm. 1 m. Jederseits zwei Henkel. Das Metall der Seitenflächen sehr dünn und durchlöchert. Diese Pauke soll früher den Eingebornen von Moa gehört haben, einer Insel, welche in nächster Nachbarschaft liegt. Ihr ist ein eigenes Haus mitten im Dorf gebaut, und sie wird sehr in Ehren gehalten. Die wie Schriftzeichen aussehenden Ornamente sind keine solchen, gewisse auf einer der unten

*1.1. Rott. 1881
Leweleli
1871 S. 276*